

# Les assistants de l'Hôpital cantonal Lausanne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **15 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-806188>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Les assistants de l'Hôpital cantonal Lausanne

Un arrêté du Conseil d'Etat du 17 mars fixe le statut des assistants de l'Hôpital cantonal, chefs de clinique adjoints, internes, assistants de pharmacie, assistants spéciaux, assistants volontaires. Chaque service dispose du nombre d'assistants qui lui est nécessaire. Tout candidat au poste d'assistant doit jouir de ses droits civiques et avoir une réputation irréprochable; pour être assistant pharmacien, il doit avoir réussi l'examen d'assistant pharmacien; pour les autres postes d'assistant, il doit être porteur du diplôme fédéral de médecin ou d'un titre jugé suffisant par le Conseil de santé et des hospices; le chef de clinique et le chef de clinique adjoint doivent avoir exercé pendant au moins deux ans la discipline de leur choix dans un établissement reconnu par la Fédération suisses des médecins.

Les chefs de clinique et leurs adjoints sont nommés pour une année par le Conseil d'Etat et sont rééligibles; la durée de leur activité dans un seul et même service ne peut pas, dans la règle, dépasser six ans. Les internes sont nommés pour six mois et sont rééligibles; la durée de leur activité dans un seul et même service ne peut dépasser quatre ans. Les assistants de pharmacie sont nommés pour une année et ne sont pas rééligibles. Les assistants spéciaux sont nommés pour deux ans par le Conseil d'Etat et sont rééligibles sans limitation de durée.

Les assistants volontaires sont admis directement par les chefs de service; les étrangers ne

peuvent être admis qu'avec l'autorisation préalable du Département de l'intérieur. Les assistants sont placés, au point de vue médical, sous l'autorité, le contrôle et la responsabilité des chefs de service; ils doivent tout leur temps à leurs fonctions, à l'exception des assistants spéciaux. Hormis leurs activités à l'Hôpital, ils ne peuvent exercer une activité médicale quelconque, rétribuée ou gratuite.

Les traitements annuels sont fixés comme suit: 1200 fr. pour les internes de première année, 1500 fr. pour les internes de deuxième année, 1800 fr. pour les internes de troisième année, 2400 fr. pour les internes de quatrième année et suivantes; de 3600 fr. à 4800 pour les chefs de clinique adjoints; de 4800 fr. à 7200 fr. pour les chefs de clinique en chirurgie et en médecine; de 4800 fr. à 6600 fr. pour les chefs de clinique en obstétrique et gynécologie, médecine II, otorhino-laryngologie; de 4800 fr. à 6000 fr. pour les chefs de clinique en pédiatrie et vénérodermatologie. Dans le service de radiologie, le premier assistant a un traitement annuel de 4200 fr. à 5400 fr., le second assistant de 2400 fr. à 3000 fr. Les assistants des services d'anatomie pathologique et de pharmacie reçoivent un traitement annuel de 2400 fr. Les volontaires n'ont droit à aucun traitement; le traitement des assistants spéciaux est fixé par le Conseil d'Etat et ne peut dépasser 3000 francs.

## Von der Seelenstimmung des Erziehers von Rös Gessert

Als Erzieherin in einem Großbetrieb habe ich erneut die Tatsache festgestellt, daß der innerste Seelenzustand eines Menschen auf den andern Menschen überspringt und ihn dann so oder so beeinflußt. Nur wenig Leute können sich einer solchen Beeinflussung entziehen, sei es, daß sie zu wenig Feingefühl dazu haben, die Stimmung des andern aufzunehmen, oder daß sie innerlich so stark und gefestigt sind, daß sie nichts mehr aus der Ruhe zu bringen vermag, oder auch, daß sie aus Oberflächlichkeit oder Resignation den Menschen durchaus gleichgültig gegenüber stehen. Diese Feststellung trifft außer den eben angegebenen Fällen überall dort zu, wo Menschen miteinander verkehren, arbeiten oder leben, aber nirgends ist sie so glück- oder unglückbringend wie in der tiefsten, intimsten menschlichen Gemeinschaft: in der Familie. Das Zusammenleben der Gatten, wie auch die Beziehung zwischen Eltern und Kinder ist der Uebertragung der Seelenstimmung sehr stark ausgesetzt.

Der übertragbare innere Zustand vom Erwachsenen zum Kind hat jedoch nicht nur in der Familie seine tieferen Folgen, sondern ebenso in den öffentlichen Betrieben, wie Kindergärten, Kinderheimen, Anstalten, Spitalern etc. Darum sollten bei einer Anstellung nicht nur auf die beruflichen Fähigkeiten abgestellt werden, da ja die innere Festigkeit des Charakters oder dessen mehr oder

weniger reizbare Grundstimmung von ebenfalls eminenter Bedeutung ist in der Erziehung.

Jeder Erzieher hat bestimmt schon selbst erfahren, daß, wenn er guter Laune war, ihm alles und jedes viel besser gelang als zu andern Zeiten, daß er die Kinder gut zu fesseln vermochte und daß er ohne weitere Mühe seine Autorität walten lassen konnte. Die Gefahr des Uebersehens gewisser Schwierigkeiten lag dabei allerdings sehr nahe. War er jedoch schlecht aufgelegt und solchermaßen leicht reizbar, so ärgerte ihn das Kleinste, er sah lauter Mißstände um sich herum und lauter Unarten an den Kindern, die er rügen mußte und die Folgen seines Benehmens blieben nicht aus: eine unzufriedene, zu kleinen Bosheiten aufgelegte Kinderschar. Aber nicht nur so krasse Zustände, wie sie die gute oder schlechte Laune mit sich bringt, sondern auch die innere Unsicherheit und Unruhe kann ihren nicht zu unterschätzenden Einfluß ausüben. Kinder sind wie Antennen, welche die feinsten Regungen auffangen und wiedergeben. Ist der Erzieher unruhig, so werden sie es in nicht allzulanger Zeit auch. Sie lassen sich dann nicht gut leiten, es ist nichts Rechtes mit ihnen anzufangen, sie halten nicht Disziplin, sie reden, schreien und springen durcheinander, ohne daß der Erwachsene durch sein Eingreifen etwas Positives erreichen kann: eine aussichtslose Sache.